

SCHWECHAT BLÜHT AUF: SCHWECHATER WIRTSCHAFT AKTIVIERT HAUPTPLATZ UND DIE BEVÖLKERUNG.

Schwechat

Gemeinsames Stricken zum Schmücken des Hauptplatzes verbindet



© Karl Steiner

DIE SCHWECHATER UNTERNEHMERINNEN RUND UM MARIA LEINER BRINGEN SEIT EINIGEN WOCHEN IHREN HAUPTPLATZ ZUM ERBLÜHEN UND SETZEN DURCH EINE UNKONVENTIONELLE GRÜNRAUMGESTALTUNG IM BISHER SEHR PFLANZENARMEN STADTZENTRUM DIE GESCHÄFTE KREATIV UND INNOVATIV IN SZENE.

Die Stadt südlich von Wien ist vor allem durch den internationalen Flughafen, die Raffinerie und die Brauerei über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Seit kurzem machen jedoch auch die Handelsbetriebe rund um den Hauptplatz auf sich aufmerksam: Mit dem Projekt „Schwechat blüht auf!“ soll auf ebenso einfache wie sympathische Weise die Aufenthaltsqualität im urbanen Raum verbessert werden. Wo vor kurzem noch Beton und Asphalt dominierten, erblühen nun die Betriebe durch individuell gestaltete Pflanzenoasen. Eine Besonderheit dabei sind die „bestrickten“ Baumstützen, für die von vielerlei AkteurInnen Strickelemente geliefert werden. Damit gewinnt nicht nur das Stadtzentrum auf kreative Weise an Lebensqualität und Attraktivität, das Projekt bringt auch einen spürbaren Gemeinschaftseffekt. Der schönste Lohn für die Verantwortlichen ist, dass nun die SchwechaterInnen ihren Hauptplatz wieder „bunt und fröhlich finden - auch bei Regenwetter.“

Erfreulich ist neben diesem Marketingeffekt auch, dass die UnternehmerInnen intensiver zusammengewachsen sind und sich nun im Alltag stärker vernetzen. Beispielsweise werden im Rahmen der Kundengespräche auch ergänzende Leistungen der nachbarschaftlichen Betriebe mitbeworben und gemeinsame Kampagnen erarbeitet. Zusätzlich sollen laufende Änderungen der Schaufensterdekoration sowie der öffentlichen Flächen den Einkauf in Schwechat interessant machen und die KundInnen langfristig binden. Abgerundet wird das Projekt durch Kooperationen der örtlichen Schulen und die Unterstützung von karitativen Projekten.

Datenschutz-Grundverordnung -

AUFGABE AUCH FÜR HANDEL, NAHVERSORGUNG UND MARKETING.

Für Betriebe aller Art - also auch von Stadtmarketingvereinen bis hin zu deren UnternehmerInnen - stellt sich die Frage: Ist die Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) ein längst überfälliges Regelwerk oder reine EU-Schikane?

Sicher: Es ist für die „Verantwortlichen“ ein beträchtlicher Aufwand, alle zur Einhaltung der DSGVO notwendigen Unterlagen zu erstellen und abzuwickeln. Aber parallel dazu rollt unaufhaltsam die Digitalisierungswelle heran, und ExpertInnen versichern uns: „Daten sind das neue Öl“, was beweist, dass Daten zu einem wertvollen „Rohstoff“ im Kampf um unternehmerische Wettbewerbsvorteile geworden sind. Ein Vergleich personenbezogener Daten mit Geldwert untermauert dies zusätzlich: Gehen wir mit personenbezogenen Daten tatsächlich genauso sorgsam um, wie wir dies beispielsweise mit einem € 500,- Schein ganz selbstverständlich tun würden?



MIT NAFES ORTSKERNBELEBUNG INS DIGITALE ZEITALTER BRINGEN.

Orts- bzw. Stadtkernbelebung ist in Niederösterreich seit vielen Jahren ein auf vielerlei Ebenen behandeltes Thema - gerade die NAFES, die ja seit 20 Jahren aktiv ist, bietet mit ihren Förderschwerpunkten dafür gute Perspektiven. Der regelmäßige Blick auf aktuelle Projekte zeigt nicht nur, wie NAFES wirkt, sondern auch, wie die Ortskernförderung langsam im digitalen Zeitalter ankommen kann. Vor allem die Nutzung digitaler Medien oder Kundenbindungssysteme sind dafür gute Beispiele. Mit dieser Koppelung Digitalisierung-Ortskernbelebung sind wir auf einem guten Weg in die Zukunft.

Johanna Mikl-Leitner
Landeshauptfrau von Niederösterreich



HANDEL UND KREATIVITÄT - EIN UNSCHLAGBARES DUO IN DER ORTSKERNBELEBUNG.

Der Handel spielt bei der Belebung von Stadt- und Ortskernen seit je eine zentrale Rolle. Das bleibt auch so - trotz aller Veränderungen in Gesellschaft und Wirtschaft. Klar ist aber, dass es diese Veränderungen eben gibt und Kundinnen bzw. Kunden heute anders angesprochen werden müssen als früher. Kreativität zählt. Ein weiterer Erfolgsgarant liegt im Miteinander von Unternehmen und Bevölkerung. Denn gemeinsam lassen sich Projekte zur Belebung und Attraktivierung der Ortskerne nicht nur besser umsetzen. Die Gemeinsamkeit sorgt darüber hinaus auch für nachhaltige Ergebnisse.

Sonja Zwazl
Präsidentin der Wirtschaftskammer NÖ



EU-Datenschutz-Grundverordnung: LEGITIME FORDERUNG UND CHANCE AUF STRUKTURBEREINIGUNG.

Es ist also durchaus legitim, dem wertvollen Gut „Daten“ besonderen Schutz angedeihen zu lassen, nicht zuletzt im Interesse unserer KundInnen. Deren Unbehagen wächst mit jeder Pressemeldung zu Vorfällen von Datenverlust oder Datenmissbrauch, und jede/r einzelne von uns wünscht sich die Sicherheit, dass seine eigenen Daten nicht für jedermann sichtbar oder zugänglich sind. Davon ausgehend, zielt die DSGVO zunächst darauf, dass wir Daten

- **NICHT INFLATIONÄR VIELFÄLTIGEN**
- **NICHT BELIEBIG WEITERLEITEN**
- **NICHT UNBEGRENZT FÜR DEN ZUGRIFF DURCH DRITTE BEREITSTELLEN**

und dass wir vor allem

- **DIE SICHERHEIT DER PERSONENBEZOGENEN DATEN ERNST NEHMEN**

CHANCE AUF BEREINIGTE SPEICHERSYSTEME.

Neben der Wahrnehmung von Verantwortung gegenüber anderen können wir die Einhaltung der DSGVO auch als Anlass sehen, die Abläufe im eigenen Unternehmen sowie die Kriterien, nach denen Daten gespeichert, verarbeitet, archiviert oder gelöscht werden, kritisch zu betrachten. Dabei ist vor allem auf die Verwendung von „personenbezogenen Daten“ (z. B. Name, Kontaktdaten, Geburtsdatum, Kennnummern, Standortdaten, Bankdaten) und „sensiblen personenbezogenen Daten“ (z. B. Angaben zu Gesundheit, Herkunft, religiöse Überzeugung, politische Meinung, biometrische Daten) besonderes Augenmerk zu legen: **Welche Daten benötigen wir für welche Aufgaben? Wem müssen oder dürfen wir diese Daten anvertrauen? Wer im Unternehmen soll Zugang dazu erhalten?**

Lange Zeit wurde EDV-mäßig oder auch in Papierform gespeichert bzw. aufgehoben, was immer möglich war. Unüberschaubare Datenfriedhöfe, die (Speicher)Platz benötigten und Systeme belasteten oder Aktenschranke füllten, waren die Folge. Die DSGVO fordert von uns als verantwortliche UnternehmerInnen nun ein, uns - zumindest in Bezug auf personenbezogene Daten - auf die **Verarbeitung und Speicherung jener Daten zu beschränken, die für unsere Tätigkeit notwendig sind und für die uns die betreffende Person die Zustimmung erteilt hat.**

VERPFLICHTUNG ZU AUSKUNFT UND INFORMATION.

Selbst wenn Daten „nur“ für Werbung oder Informationen Verwendung finden, müssen natürliche Personen schon im Vorfeld über die Verwendung und die Speicherung ihrer Da-

kontakt und infos

OPESTRA e.U.
KommR Günter R. Schwarz MBA CMC
Turmgartengasse 2
A-2753 Markt Piesting
E guenter.schwarz@opestra.com
W www.opestra.com



ten mittels einer **Datenschutzerklärung** informiert werden. Weiters müssen Personen auf Anfrage über die von ihnen vorliegenden Daten und deren Verarbeitung bzw. Speicherung **Auskunft** erhalten. Auch für den Fall des Datenverlustes bzw. des Zugriffs Unbefugter steht Personen das Recht zu, über den Vorfall informiert zu werden.

HOHER STRAFRAHMEN ALS SCHRECKGESPENST.

Viele der Vorgaben der DSGVO waren schon in den bisher gültigen Gesetzen wie dem DSG2000 geregelt. Aber - Hand auf's Herz: Wurden sie konsequent beachtet? Mit der DSGVO der EU und dem darin vorgesehenen Strafraumen hat sich die Situation deutlich geändert, denn ein Strafmaß von **€ 10.000.000,- oder € 20.000.000,- bzw. 2% oder 4 % des Jahresumsatzes** (je nachdem, was höher ist) stellt für Unternehmen ein unabsehbares Risiko dar. Auch wenn die Regierung die Möglichkeit einer Ermahnung in ein Regierungspapier geschrieben hat und die Datenschutzbehörde sicher mit dem nötigen Augenmaß vorgehen wird, so hat sich der mögliche Strafraumen gegenüber dem DSG2000 mit seiner Höchststrafe von € 25.000,- fast vertausendfacht.

ECKPUNKTE FÜR DEN SICHEREN WEG.

Wenn wir aber unsere „Hausaufgaben“ machen, können wir davon ausgehen, dass auch eine eventuelle Überprüfung durch die Datenschutzbehörde ohne Probleme verlaufen wird. Zu diesen Hausaufgaben zählt:

- **folgende Unterlagen erstellen:** Datenschutzerklärung, Verarbeitungsverzeichnis, Datenschutz-Folgeabschätzung (Risikoanalyse), Datenschutzverträge mit Auftragsverarbeitern, Vertraulichkeitsvereinbarung
- **folgende Vorgaben erfüllen:** technisch-organisatorische Maßnahmen einhalten, MitarbeiterInnenschulungen, Datenumfang minimieren, Speicherdauer verkürzen
- nur jene Daten speichern und verarbeiten, die für ordnungsgemäße Arbeitsabläufe und die dazugehörige Datenverarbeitung nötig sind
- über die Verwendung von Daten mittels **Datenschutzerklärung** informieren
- **Zustimmungen** einholen
- Unterstützung bei geprüften **DatenschutzexpertInnen** oder den **Seminaren der Wirtschaftskammer** suchen

Und seien Sie versichert: Mag die Aufregung um die DSGVO derzeit auch groß sein - schon bald werden sich Routine und Selbstverständlichkeit einstellen.



© Eva Peer

projekt-beispiele

EINKAUFEN IN PERNITZ: IM „SCHAUFENSTER“ - MIT EINKAUFSGUTSCHEINEN.

EIN VIELSEITIGER UND ATTRAKTIVER BRANCHENMIX IST DAS ZIEL DES VEREINS „WIRTSCHAFTSINITIATIVE PERNITZ“. DAFÜR INVESTIEREN DIE UNTERNEHMERINNEN DIESER 2.500 EINWOHNER-GEMEINDE IM PIESTINGTAL UNTER DER LEITUNG IHRES OBMANNS BRUNO SCHMIDT VIEL ENGAGEMENT UND SIND MIT INNOVATIVEN IDEEN, WIE DEM „SCHAUFENSTER PERNITZ“ UND NEUEN EINKAUFSGUTSCHEINEN ERFOLGREICH.

Das „Schaufenster Pernitz“ bringt auf dreifache Weise die aktuellsten Informationen zu den KundInnen:

einerseits gedruckt in Form einer Einkaufszeitung, andererseits digital in Form der Website mit aktuellen Hinweisen, Tipps und Betriebsportraits sowie auch über Social Media mittels Facebook.

Somit können unterschiedliche Zielgruppen einfach erreicht werden. Zur Kaufkraftbindung in der Region wurden außerdem auch die Einkaufsgutscheine überarbeitet und neu aufgelegt. Diese Gutscheine können bei allen Mitgliedsbetrieben eingelöst werden und werden gern verschenkt.



SITZENDORF A.D. SCHMIDA: INSTITUTION „NAHVERSORGER“ BLEIBT ERHALTEN.

DIE WEINVIERTLER MARKTGEMEINDE SITZENDORF AN DER SCHMIDA VERFÜGT ÜBER EINEN BEEINDRUCKENDEN HISTORISCHEN MARKTPLATZ. HIER VERSORGT SEIT JEHER EIN LEBENSMITTELHÄNDLER DIE BEVÖLKERUNG IN DER REGION ZWISCHEN HOLLABRUNN UND EGGENBURG. DAS IN DIE JAHRE GEKOMMENE GESCHÄFTSLOKAL WURDE NUN UMFASSEND MODERNISIERT UND VON EINER NEUEN BETREIBERIN ÜBERNOMMEN.

Die Suche nach einem neuen Betreiber des Lebensmittelstandortes dauerte in Sitzendorf Gott sei Dank nicht lange. Nach der Pensionierung von Gerhard Müller konnte rasch Frau Verena Neuhold-Bertow gewonnen werden. Die Verkaufsräume wurden umgebaut und mit energieeffizienter Technik ausgestattet. Auf 200m² Verkaufsfläche werden nun Produkte aus der Region - so auch vom örtlichen Bäcker und Fleischer - angeboten. Zusätzlich sind eine Tabakverkaufsstelle und eine Lotto/Toto-Annahmestelle integriert.



Alle Bilder:
© Herbert Hofmann

